

Es ist ein Dilemma...

Wir wünschen uns – mehrheitlich - den Mitbürger, der aus Einsicht in die notwendigen Spielregeln des friedlichen Zusammenlebens so handelt, dass es uns allen guttut. Zugleich ermöglichen die gewährten Freiheiten, dass sich Menschen- angeblich, um sich einen kleinen Vorteil zu erschleichen – gegen die Regeln verhalten. Das wiederum ruft „den Staat“ zum Handeln auf. Wer zu schnell mit dem Auto unterwegs ist, wird durch „Blitzer“ kontrolliert. Hier soll es sich um eine Maßnahme handeln, die zur Einsicht führt. Aber Einsicht und Ärger über ein „Strafgeld“, also Ärger, vertragen sich nicht gut miteinander. Der Staat setzt ein Mittel ein, dass sowohl Gehorsamkeit bzw. Unterordnung als auch Kreativität, im Sinne von elektronischen Warngeräten, zeugt. Vielleicht geht die Entwicklung dahin, dass Verkehrsteilnehmer in Zukunft per „Autopilot“ und nicht mehr durch ihren Willen gesteuert werden? Und dann möglicherweise auch in vielen anderen Bereichen?

Es ist ein Dilemma, dass man Kinder, die frech, unangepasst und respektlos sind, eben nicht auch noch bestrafen sollte, sondern „umarmen“ müsste. Im Moment der größten Störung benötigen sie die maximale Zuwendung. Das fällt uns allen sehr schwer, weil als Eltern und Erzieher verärgert sind. Dahinter steckt die Vorstellung, dass Störungen „verboten gehören“, dass jede Abweichung von der Norm ein Angriff auf die Ordnung darstellt. Kampf der Gegner ist die Folge.

Es ist ein Dilemma, dass wir nie wirklich wissen, was zuerst da war: Die Henne oder das Ei. Ist die Respektlosigkeit bei Person oder Gruppe A Ursache oder Folge der Respektverweigerung der Person oder Institution B? Und so schiebt man sich die „Schuld“ hin und her. Respekt und Friedfertigkeit sind kommunikative Haltungen, die auf Wechselseitigkeit angelegt sind. Berater kennen das in jeder Ehe oder eheähnlichen Beziehung.

Ist es nicht merkwürdig, wenn die schlichtesten Gemüter die klarsten „Welterklärungsmodelle“ herausposaunen? Sie möchten gern eindeutige, widerspruchsfreie und einfache Verhältnisse – und riskieren durch ihr Verhalten die Freizügigkeit und Toleranz, die sie zugleich für sich selbst fordern. Es ist ein Dilemma und „das demokratische Paradox“, dass die höchst unvernünftige Masse die Mehrheit bilden kann, um Wahlen zu entscheiden. Masse ist immer manipulierbar. Man kann sich nicht nach freiheitlichen Rechten sehnen und diese zugleich befürchten bzw. zerstören!

Es ist ein Dilemma, dass wir als Gesellschaft die Würde des Menschen so hochhalten und zugleich gegen die Flegelhaftigkeiten (vieler) Menschen in allen Institutionen kein angemessenes „Machtmittel“ haben. Da nehmen sich Menschen das angebliche Recht, eine (Pandemie-)Verordnung nicht einzuhalten (Meinungsfreiheit?) und zugleich gefährden sie mit ihrem Verhalten die Gesundheit anderer Menschen. Widerstand um Schaden anzurichten? Oder Dummheit aus fehlender Einsicht?

Jenseits der Spekulationen über das Dilemma in der Logik spricht man in der Sozialwissenschaft von einem Dilemma, wenn man sich zwischen zwei (oder) mehr möglichen Handlungsalternativen entscheiden soll, die beide negative Folgen für den Handelnden haben (würden). Die Welt ist eben nicht entweder so oder so, sie ist sowohl als auch. Sie ist nicht nur gut oder schlecht, beides besteht nebeneinander. Der Mensch ist zum Guten wie zum Bösen gleichermaßen befähigt – und das sogar im gleichen Individuum! („Der Mörder als fürsorglicher Vater!“). Nein, nicht alle Menschen werden unter schlechten Bedingungen böse... Nicht jeder Junge ist aggressiv stimulierbar. Als Menschen sind wir „Konfliktwesen“ und müssen und können uns immer wieder entscheiden; das bedeutet, sich für etwas entschließen und sich damit zugleich gegen etwas anders.

Es ist etwas geschehen mit unserer Gesellschaft, mit unseren freien Gesellschaften. Die der einzelnen Person zugesprochenen Rechte haben zu einem Wildwuchs von „Werten“ geführt. Alles scheint möglich, vieles erlaubt, schlichtweg, weil es nicht verboten ist. Anstand ist ein Fremdwort geworden. Spektakulär aufbereitete Informationen per Internet und Medien geben immer nur Teilaspekte

wieder, ohne groß auf Hintergründe oder Bedeutung einzugehen. Eine so stark betonte, kultivierte „Würde-Kultur“ wie die unsrige wird zunehmend abgelöst von einer Beschwerde-, Rechthaber-, Schmäh-, Schreihals-, Selbstentblößungs-, Zocker-, Geldvernichtungs- und Vergnügungsgesellschaft, die stets nur das Individuum oder die eigenen Gruppe im Auge hat. Anwälte beschönigen Unrecht! Permanente Selbstinszenierungen beginnen bereits im Kindergarten. Die Kultur eines gebildeten Menschen geht auf Rücksichtnahme, Respekt, Anstand und Bescheidenheit zurück. Wir haben ein Bildungsdefizit! In den höchsten, ehemals angesehenen Ämtern (Banker, Priester, Ingenieure, Führungskräfte...) wird gelogen, betrogen und Vertrauen gebrochen, was zu einer Herabwürdigung für die so mühsam erkämpften demokratischen Rechte führt. Jahrelange, verschleppte Gerichtsverfahren enden in „Vergleichen“ – es wird kein Recht gesprochen! Der Staat versucht prophylaktisch einzugreifen: Mit Kontrollen, Strafen und Einschränkungen der Freiheitsrechte! Wird es ohne Überwachung nicht gehen? Ist doch für die Masse der totalitären Staaten - nach dem Muster China - „das richtige“? Ordnung, Disziplin, Gleichschritt?

Es gibt sie noch: die Humanität schützenden Tugenden wie Takt, Verlässlichkeit, Glaubwürdigkeit, Respekt, Zurückhaltung und Anerkennung von Qualität, Diskretion, Fairness, Selbstkritik, Sinn und leisen Töne. Das nur in Sonntagsreden zu fordern, ist Unsinn. Menschen müssen spüren, dass man sie – auch als Störer – ernst nimmt. Die Vernunft sollte uns dazu führen, wieder mehr auf das Empfinden und die Gefühle der Menschen zu achten. Wer sich als nicht beachtet, geschätzt oder gewürdigt erlebt, wird sich entweder in seinem Engagement zurückziehen oder in eine eher destruktive, antidemokratische Opposition eintreten. Das kann in einer Demokratie kein Verantwortlicher wollen!

**Dr. Knud Eike Buchmann**

KEB 21./23.11.20